

Gleiche Chancen für alle Menschen

Der Zero Project Unternehmensdialog macht auf das Potenzial von Menschen mit Behinderung in Unternehmen aufmerksam.

Bis auf den letzten Platz war der Spiegelsaal in der Landesregierung gefüllt, als zum zweiten Mal zum Zero Project Unternehmensdialog in Kärnten geladen wurde. Die Zero Project Unternehmensdialoge wurden von der Essl Foundation im vergangenen Jahr initiiert, um in jedem Bundesland vorbildliche Unternehmen in der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung vorzustellen. Gemeinsam mit Vertretern der Landesregierung, NGOs, Unternehmen und Unternehmensverbänden wurden Möglichkeiten diskutiert, um Menschen mit Behinderung besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Das rege Interesse an der Veranstaltung spiegelt sich jedoch noch nicht in der Praxis wider. „Betriebe sollten pro 25 Mitarbeiter eine



Eduard Langusch von Green & Clean Hausservice, Andreas Jesse von autark, Claudia Muri von Unser Lagerhaus Kärnten und Initiator Martin Essl freuten sich über das große Interesse am Zero Project Unternehmensdialog.

Foto: KK

Person mit Behinderung einstellen. Die Mehrheit der Kärntner Betriebe kommt diesem Gesetz noch nicht nach“, kritisiert Beate Brettner, Landesrätin für Gesundheit und soziale Sicherheit. Unternehmensdialoge sollen dabei helfen, Barrieren abzubauen und die passende Arbeit für Menschen mit Behinderung zu finden. Anhand von konkreten Best-Practice-Bei-

spielen wurden mögliche Formen der Integration deutlich. Eingebettet in die regionalen Rahmenbedingungen lag der Fokus der Best-Practice-Beispiele auf Lösungen und Umsetzbarkeit. Über Erfahrungen aus Kärnten berichten Claudia Muri von Unser Lagerhaus Kärnten und Eduard Langusch von Green & Clean Hausservice. Vier seiner neun Mitarbeiter

haben eine Behinderung. „Im Arbeitsalltag ist das nicht relevant, denn die Leistung steht im Vordergrund. Sie sorgen für ein gutes Betriebsklima und werden von den Kunden besonders wertgeschätzt“, erzählt Langusch. Auch Muri plant die Anzahl der Menschen mit Behinderung zu erhöhen, um Wertschöpfung durch Wertschätzung im Betrieb zu leben.

Familienfreundlichkeit der Betriebe stärken

Betriebstageseltern werden seit 1. September mit 15.000 Euro vom Land Kärnten gefördert.

Die Kärntner Landesregierung kümmert sich um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Seit dem 1. September 2018 werden Betriebstagesmütter und -väter in Betrieben mit 15.000 Euro gefördert. Carmen Goby, WK-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende von

Frau in der Wirtschaft, begrüßt diese Initiative: „Um Familie und Beruf unter einen Hut bringen zu können, ist eine individuelle und vor allem leistbare Kinderbetreuung essenziell.“ Nicht jede Mutter oder jeder Vater habe das Glück, auf Großeltern oder die Familie zurückgreifen zu können.

Auch für den Wirtschaftsstandort sei Kinderbetreuung ein wesentlicher Faktor: „Damit unsere Unternehmen und auch unser Standort wettbewerbsfähig sind, brauchen wir praktische und konkrete Lösungen für die Mitarbeiter mit Kinder.“

Aus eigener Erfahrung weiß Goby, dass man wesentlich effizienter und motivierter arbeite, wenn man die Kinder gut versorgt wisse und wenn der Arbeitgeber in seiner Fürsorge die persönliche Familiensituation miteinbeziehe und gemeinsam ein praktikables Modell gefunden werde. Solche



Flexible Arbeitszeiten erfordern auch flexible Betreuungsmöglichkeiten. Mit der Förderung von Betriebstageseltern erfolgt ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Fotos: Fotolia/
Antonioguillem,
WKK/Helge Bauer

Modelle würden auch die Attraktivität für High-Potentials steigern, die auf weit mehr als nur ein passendes Gehalt achten würden.

Wichtig sei nun, die Maßnahme unter den Betrieben publik zu

machen und ihnen bei der Umsetzung unterstützend und informativ zur Seite zu stehen.

Alle Informationen unter <https://wkk.at/betriebstageseltern>



Carmen Goby, WK-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft.